

Bericht zur Klientenstatistik 2018

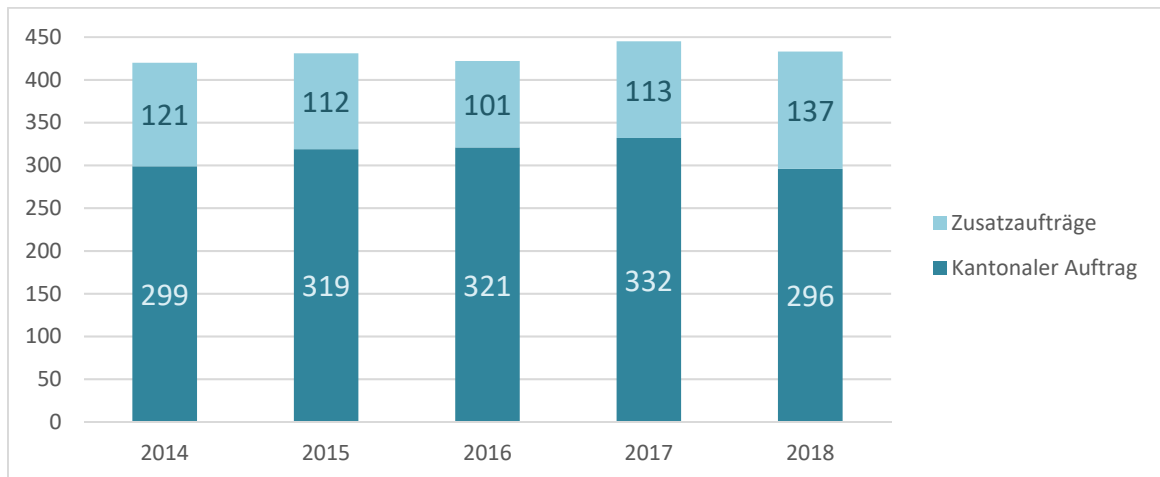
Gerne stellen wir Auftraggebern und weiteren interessierten Kreisen die Klientenstatistik 2018 der GGZ@Work – Berufsintegration in detaillierter und kommentierter Form zu.

Die Auftraggeber erhalten zudem je eine Klientenliste der

- aktuell laufenden Beratungen (Stand: 7. Januar 2019)
- im Jahr 2018 abgeschlossenen Beratungen
- im Jahr 2018 abgeschlossenen Intakes (nur Soziale Dienste der Stadt Zug und Soziale Dienste Asyl)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

1 Beratungszahlen



Die Zahl der beratenen Personen lag nur knapp unter dem Rekordjahr 2017. Hauptverantwortlich dafür sind die Anmeldungen aus dem Asylbereich, welche erneut um gut 20% zulegen. Einerseits erhielten im vergangenen Jahr viele Flüchtlinge ihren Asylentscheid (Anerkennung bzw. vorläufige Aufnahme) oder waren aufgrund ihrer sprachlichen Entwicklung bereit, die berufliche Integration anzugehen. Andererseits führten die Sozialen Dienste Asyl den Piloten «Basis-Potenzialabklärung» durch (18 Abklärungen). Zudem wurden im Rahmen des Projekts «Flüchtlinge in der Landwirtschaft» neun Teilnehmende in acht Landwirtschaftsbetrieben begleitet.

Gleichzeitig gingen die Beratungen für die gemeindlichen Sozialdienste zurück. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt (deutlich weniger Aussteuerungen aus der ALV) führte offenbar zu weniger Anmeldungen bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe bzw. zu einer deutlich rückläufigen Anmeldezahl von arbeitsfähigen Personen bei der Berufsintegration.

Bilanz	2017	2018	
A) Anmeldungen	273	247	(-10%)
B) abgeschlossene Beratungen	259	270	(+4%)
C) laufende Beratungen Ende Jahr	186	163	(-12%)
B + C = Total Klientenberatungen (ohne Intake)	445	433	(-3%)
davon Zusatzaufträge*	113	137	(+21%)
Klientenberatungen kantonaler Auftrag	332	296	(-10%)

* siehe 2. Auftraggeber

2 Auftraggeber

Beratungen 2018	SD BG Baar	SD BG Zug	SD Menzingen	SD Stadt Zug	SD Baar	SD Cham	SD Steinhausen	SD Hünenberg	SD Neuheim	SD Oberägeri	SD Risch Rotkreuz	SD Unterägeri	SD Walchwil	Selbstmeldende	CM BB	TOTAL Kant. Auftrag	SD Asyl (Kanton)	andere	TOTAL Zusatzaufträge
abgeschlossen	0	3	5	43	34	22	12	3	1	7	15	6	4	23	4	182	87	1	88
laufende	1	0	5	43	21	15	3	2	0	6	10	1	1	4	2	114	49	0	49
TOTAL	1	3	10	86	54	37	15	5	1	13	25	7	5	27	6	296	136	1	137
Vorjahr	0	-2	+6	-9	-4	-16	-8	0	+1	+1	+1	-12	-1	+1	+3	-36	+27	-3	+24

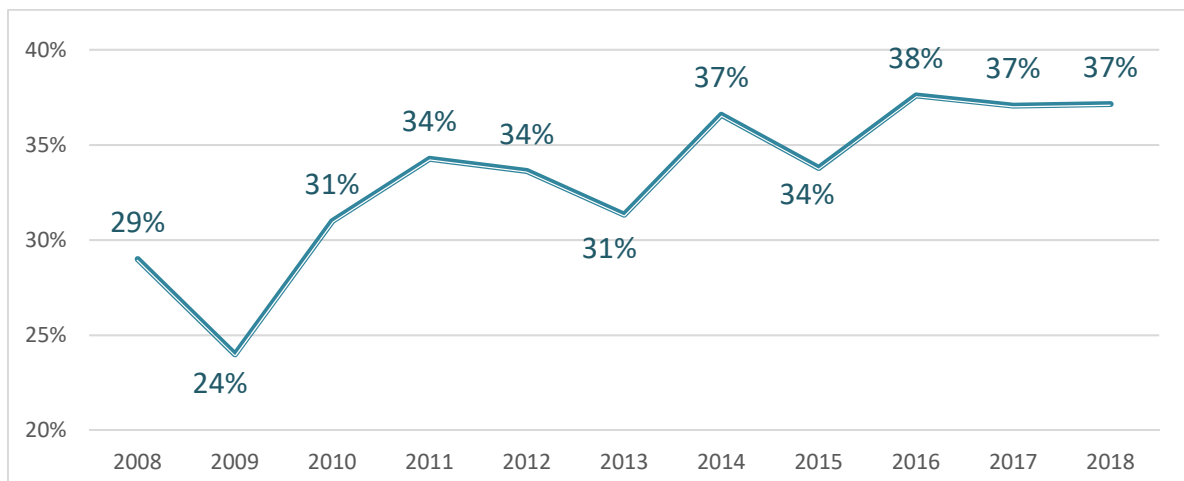
Selbstmeldende: Es handelt sich um Personen, welche von Armut bedroht sind, die aber (noch) keine wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Sie sind in prekären Verhältnissen, z.T. leben sie auf Kosten ihres Vermögens oder erzielen als sogenannte «Working poor» trotz Arbeitstätigkeit nur ein geringes Einkommen. Teilweise werden diese Personen von den Sozialdiensten auf das Beratungsangebot der Berufsintegration aufmerksam gemacht, einige werden von anderen Fachstellen an uns verwiesen oder melden sich auf Hinweis früherer Klienten. In einigen Fällen entsteht aus diesen Gesprächen eine Anmeldung beim gemeindlichen Sozialdienst und daraus ein «offizieller» Auftrag. In den letzten Jahren wurden jährlich zwischen 20 und 30 Selbstmeldende beraten.

3 Integrationserfolg

Im Folgenden werden die abgeschlossenen Beratungen genauer ausgewertet (N=252; ohne Potenzialabklärung).

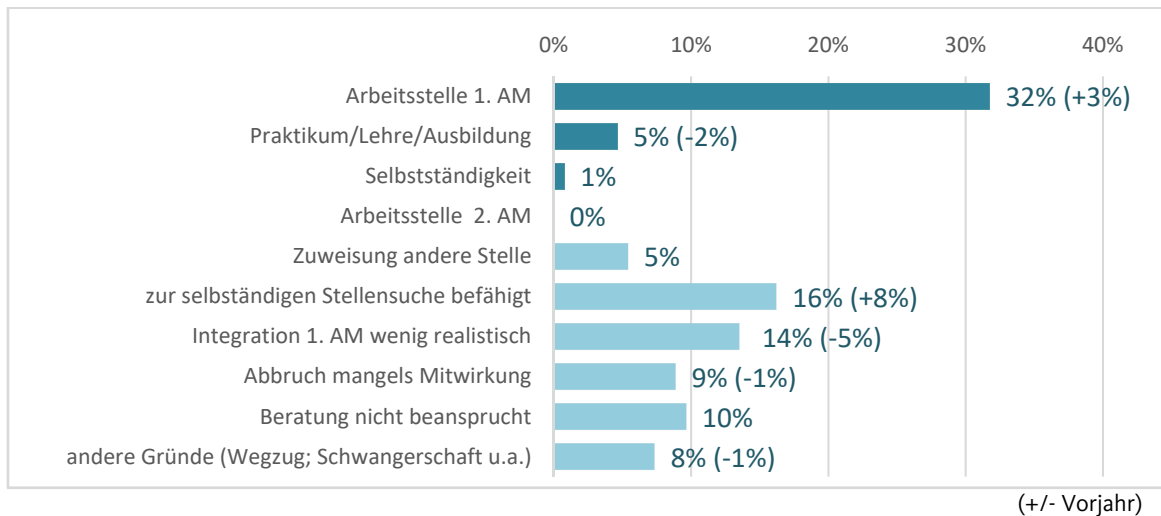
Der Integrationserfolg ergibt sich aus den Abschlussgründen:

- Arbeitsstelle im 1. Arbeitsmarkt
- Praktikum/Lehre
- Selbständigkeit



Nachdem eine Zwischenauswertung des 1. Halbjahres eher auf einen Rückgang der erfolgreichen Integrationen hindeutete, schloss das Jahr 2018 schlussendlich doch erfreulich ab. Der Integrationserfolg hält sich auf einem Level von 37% recht stabil. In absoluten Zahlen konnten 94 Personen in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden. Die Quote bei Klienten der gemeindlichen Sozialdienste stieg dabei auf 34% an. Die verbesserte Situation auf dem Arbeitsmarkt hat offenbar bei den ausgesteuerten Personen eine Verbesserung der Chancen bewirkt. Die Integrationsquote der Klienten der Sozialen Dienste Asyl lag tiefer als im Vorjahr, ist mit 45% aber immer noch erfreulich. Flüchtlinge bringen zwar wenig Arbeitsmarkterfahrung und oft keine direkt verwertbare Ausbildung mit, sie haben aber in der Regel weniger gesundheitliche Einschränkungen und bringen oft ein positiv besetztes Bild von Arbeit mit.

4 Abschlussgründe



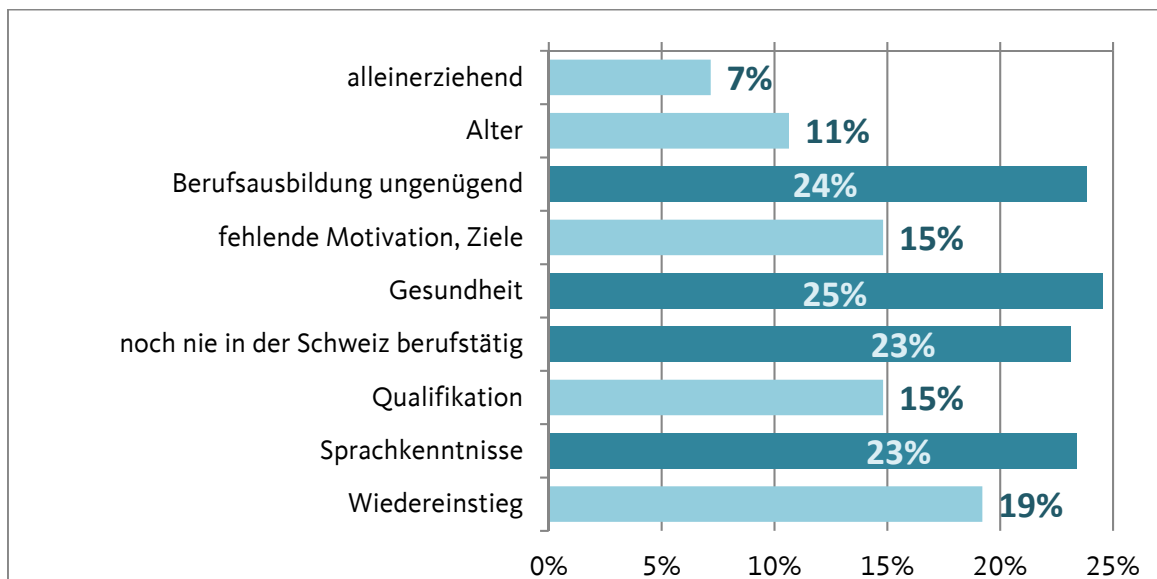
82 (+5) Klienten schafften den Einstieg in den 1. Arbeitsmarkt – entweder direkt oder nach Absolvierung eines Arbeitstrainings/Praktikums. Gesunken ist hingegen die Zahl jener Klienten, die eine Ausbildung oder ein Praktikum ohne weitere Begleitung durch die Berufsintegration antraten (12 Personen; im Vorjahr 19).

Der Abschlussgrund «zur selbständigen Stellensuche befähigt» zeigt auf, dass grundsätzlich die Arbeitsmarktfähigkeit intakt ist, die Stellensuche aber aus verschiedenen Gründen (Alter, gesundheitsbedingte Einschränkungen, fehlende Mobilität) nicht erfolgreich war und das Unterstützungspotenzial, vielleicht auch der Glaube an eine Lösung, beim Abschluss ausgeschöpft war. Die Abgrenzung zur Einschätzung der Integrationschancen («Integration in 1. Arbeitsmarkt wenig realistisch») ist dabei für den Job-Coach nicht immer eindeutig messbar.

Die Abschlüsse mangels Mitwirkung und jene infolge nicht beanspruchter Beratungen blieben konstant.

5 Hürden zum Integrationserfolg

Beim Abschluss einer Beratung wurden jeweils die wesentlichen Gründe erfasst, welche die berufliche Integration erschweren. Dabei sind Mehrfachnennungen (max. 3) möglich.



So zahlreich und vielseitig wie es Personen und Lebenssituationen gibt, sind auch die Gründe, die die berufliche Integration erschweren und eine Beratung erforderlich machen. Die steigende Anzahl Klienten aus dem Asylbereich bildet sich bei den Gründen «Ausbildung», «Sprachkenntnisse» und «Berufserfahrung» ab. Zudem hat auch ein grösserer Teil der Ratsuchenden aus den gemeindlichen Sozialdiensten einen Migrationshintergrund. Das Risiko für eine länger dauernde Arbeitslosigkeit ist bei Menschen, die erst spät zugezogen sind (Familiennachzug, Saisonstelle, Hilfsarbeiter-Stellen o.a.), aufgrund ihrer Sprachkenntnisse und nicht zuletzt aufgrund einer tieferen Ausbildungsquote signifikant höher.

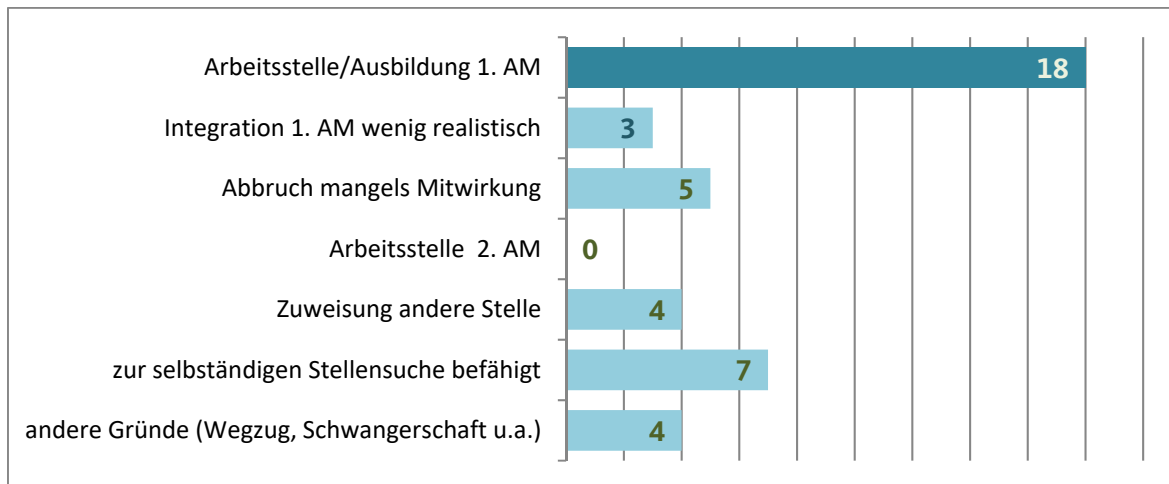
Gesundheitliche Probleme stehen einer beruflichen Integration oftmals im Weg und kommen vor allem bei den Klienten der gemeindlichen Sozialdienste sehr häufig vor.

Dass die Wiedereingliederung von Menschen im Alter 50+ schwieriger wird, ist ein viel diskutierter Faktor. Erfahrungsgemäss kommen zusätzlich meist weitere erschwerende Themen wie gesundheitliche Einschränkungen dazu. Immerhin haben wiederum 6 von 23 Klienten im Alter über 55 Jahren eine Anstellung gefunden – nur bei einem kleinen Teil scheint eine berufliche Integration wenig realistisch zu sein (3 Personen) oder wurde die Beratung mangels Mitwirkung abgeschlossen (2 Personen).

6 Abschlüsse nach Phase 3b – Unterstützung intensiv

Bei gutem Integrationspotenzial wird bei den Gemeinden nach 18 Beratungsstunden eine Kostengutsprache für eine weiterführende Unterstützung eingeholt. Diese Stunden werden auch für die weitere Begleitung während eines Arbeitstrainings, einer Lehre oder der Probezeit einer Anstellung eingesetzt. Auf Wunsch des zuständigen Sozialdienstes wird eine Beratungsfortsetzung mit Kostenfolge auch bei eingeschränktem Potenzial oder zur Unterstützung von Klienten im Übergangsprozess (Übergang zur IV etc.) übernommen.

Die Grafik zeigt die Gründe, die zum Abschluss eines Dossiers mit Kostengutsprache führten. N: 41 (Vorjahr 43); ohne Soziale Dienste Asyl



Die kostenpflichtige «Unterstützung intensiv» hat sich etabliert, auch wenn diese nicht immer zum Erfolg führen kann. Die Zahl der Anstellungen ging prozentual leicht zurück auf 44% gegenüber 49% im Vorjahr. Viele Klienten schätzen es sehr, dass eine weitere Beratung durch die Gemeinde finanziert wird und wollen die «kostbaren» Stunden optimal nutzen.

7 Nachhaltigkeit

Zur nachhaltigen Messung des Integrationserfolgs wiederangemeldeter Personen werden die zwei darauffolgenden Jahre miteinbezogen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass nicht bei jedem Stellenverlust eine Wiederanmeldung bei der Berufsintegration erfolgt bzw. bei längerer Anstellungsdauer eine Anmeldung bei der ALV möglich wird.

	Anzahl erfolgreicher Abschlüsse	Wiederanmeldung im darauffolgenden Jahr		Wiederanmeldung im übernächsten Jahr		Total
2014	105	6	6%	4	4%	10%
2015	97	13	13%	8	8%	21%
2016	94	13	14%	8	9%	23%
2017	96	16	17%			

Positiv: Für mehr als Dreiviertel der Klienten mit beruflichen Lösungen erfolgt in den folgenden zwei Jahren nach erfolgreichem Beratungsabschluss keine Neuanmeldung – sie haben hoffentlich eine nachhaltige Lösung gefunden.

Gleichzeitig hat sich die bereits letztes Jahr festgestellte Tendenz fortgesetzt, die beruflichen Lösungen sind weniger stabil und kurzfristiger geworden. Trotz der stabilen Integrationsquote von 37% gibt es deutlich mehr Wiederanmeldungen bei der Berufsintegration. Einerseits ist es wichtig, Chancen für einen raschen Wiedereinstieg zu nutzen, den ersten Schritt «zurück» zu packen und damit aktuelle Arbeitserfahrung zu sammeln. Andererseits besteht die Gefahr, mit kurzfristigen Anstellungen weitere negative Erlebnisse zu erhalten. Wahrscheinlich ist es aber auch schlicht ein Abbild der Realitäten der heutigen Arbeitswelt, in der Klienten manchmal «nur» eine befristete Anstellung, eine Teilzeitstelle oder einen Job auf Abruf finden.

8 Arbeitstraining

Der schrittweise Wiedereinstieg über ein 3- bis 6-monatiges Arbeitstraining ist für viele Klienten ein wichtiger Schritt bei der Arbeitsintegration. Klienten mit längeren Lücken im Lebenslauf können in dieser Zeit ihr Fachwissen aktualisieren, ihr Selbstvertrauen stärken und sich eine aktuelle Referenz erarbeiten - Faktoren, die die Chancen bei der Stellensuche erhöhen. Viele Flüchtlinge erhalten im Arbeitstraining eine praktische Ausbildung und können so ihre fachlichen, sozialen wie methodischen Kompetenzen den Anforderungen des Schweizerischen Arbeitsmarkts angleichen.

	AT abgeschlossen	davon mit Stelle während/nach AT	AT laufend per 31.12.	Total	Anzahl Firmen/ Institutionen
2016	38	15	20	58	26
2017	53	22	21	74	34
2018	48	21	23	71	40

AT = Arbeitstraining

Von 48 Personen mit abgeschlossenem Arbeitstraining fanden im vergangenen Jahr 21 noch während oder direkt im Anschluss eine Stelle. 17 Personen wurden im Betrieb angestellt, in dem sie das Arbeitstraining absolvierten, bei vier Personen öffnete das Arbeitstraining Türen bei anderen Arbeitgebern. Klienten ohne direkte Anschlusslösung wurden weiter bei der Stellensuche unterstützt – mehrere waren in den darauffolgenden Monaten erfolgreich. Acht Arbeitstrainings wurden vorzeitig abgebrochen.

Sehr erfreulich ist, dass die Zusammenarbeit für Arbeitstrainings auf mehr Firmen und Institutionen ausgeweitet und das Spektrum der angebotenen Branchen ausgebaut werden konnten. Selbstverständlich gibt es hier aber immer noch weiteren Bedarf.

9 Statistische Angaben zu den Klienten

